

Durch die Mitte (der Westländer) fließt der *Ho*. Der *Ho* hat zwei Quellen; die eine entspringt dem *Ts'ung-ling* (Pamir usw.), die andere dem Fuße des Gebirges, das sich südlich von *Yü-t'ien* (Khotan) befindet; von hier hat der (letzte) Fluß einen nordwärts gerichteten Lauf, bis er sich verbindet mit dem von dem *Ts'ung-ling*. Sodann fließt er nach O. in das *P'u-ch'ang-Meer*, welcher auch Salzsumpf genannt wird. Darauf fließt der Fluß unter dem Boden weiter und kommt im *Chi-shih* (angebliche Quelle des wirklichen *Huang-ho*, s. unten) wieder hervor, von wo an er der Fluß des Reiches der Mitte ist.

In the *Hou Han-shu*<sup>1</sup> this passage runs in the same way, only the last words regarding the subterranean course and the identification with the *Huang-ho* are omitted. But later books the *Manchu dynasty* repeat that impossible connection between the *Tarim* and the *Huang-ho*.

In the most comprehensive way this hypothesis has been dealt with in the above-mentioned *Shui-ching*, the statements of which in spite of their importance have hitherto hardly been considered. The results of HERRMANN are the following<sup>2</sup>:

Zunächst wird in einem besonderen Abschnitt das Quellgebiet des *Ho* gänzlich losgelöst von dem *K'un-lun-Gebirge* der älteren Zeit. Denn dieses Gebirge wird nach der ältesten uns bekannten buddhistischen Geographie der Chinesen, dem *Shih-shih-Hsi-yü-chih*, d. h. der Beschreibung der Westländer für buddhistische Gelehrte, mit dem *A-nou-ta shan*, d. h. dem *Anavatapta-Gebirge*, identifiziert. Daß hierunter vor allem der heilige *Kailas* nördlich vom *Manasarovar-See* zu verstehen ist, beweist nicht nur der Name *Anavatapta*, der sonst den See selbst bezeichnen sollte, sondern auch der wichtige Zusatz, daß vom *K'un-lun-* oder *Anavatapta-Gebirge* sechs Ströme herabfließen sollen, wie der *Hsin-t'ou* (Indus), *Yao-nu* (Karnali), *Sa(t)-han* (Sarju) und *Heng-ch'ieh* (Gangā, Ganges), der *Ni-lo-ch'i-ti* (Oxus?) und *Anavatapta-Fluß*. Hier sehen wir, wie an die Stelle des altindischen *Meru* jetzt im buddhistischen Erdbilde als Zentralberg der *Anavatapta-Berg* tritt, der zugleich die Rolle des chinesischen *K'un-lun-Gebirges* übernimmt.<sup>3</sup>

Nur fehlt unter den hier entquellenden Strömen, wie gesagt, der *Tarim-Huang-ho*. Über seine Quellen weiß das *Shui-ching* eingehender zu berichten als die nur wenig älteren *Han-Annalen*.

»Was die Hauptquellen des *Ho* betrifft,« — mit diesen Worten beginnt das 2. Buch des *Shui-ching* —, »so sind es drei und nicht etwa nur zwei.« Darauf folgt eine sehr umständliche Darstellung, so daß wir uns hier damit begnügen können, das Wesentlichste zusammenzufassen. Die erste Hauptquelle befindet sich im Lande *Shen-tu* (Indien) oben an einer verborgenen Stelle des *Ts'ung-ling*. Während ein anderer Strom, offenbar der Oxus, westwärts ins *Lei-chu-Meer* (Aralsee?) fließt, hat der *Ho* einen östlichen Lauf. Nachdem er südlich an der Stadt des kleinen Reiches *Ch'ia-shê-lo* vorbeigeflossen ist, durchbricht er das *Lo-shih-hsin-Gebirge*, bildet das *Ch'i-sha-Tal*, um sich bei dem Austritt aus diesem Tal in einen Nord- und einen Südfluß zu gabeln. Der *Südfluß* geht unter anderem nördlich

<sup>1</sup> Translated by E. Chavannes in *T'oung pao*, Série II, Vol. VIII, 1907, p. 168 et seq.

<sup>2</sup> Bisher hat nur CHAVANNES lediglich die Angaben über den Lauf des *Tarim* und den *Lop-nor*, aber nicht über die Quell- und Nebenflüsse übersetzt. Cf. *T'oung pao* 1905, p. 562 ff. A. H.

<sup>3</sup> Der *Anavatapta-See* wird zum ersten Male unter den späteren *Han* (25—220 n. Chr.) erwähnt, und zwar in der *Sūtra XVI 1, s* des *Tokioer Tripitaka*, dann wieder in der *Sūtra XVI 1, o* vom Jahre 303 n. Chr. (vgl. B. NANJŌ, No. 729, 733; M. W. DE VISSER, *The Arhats in China and Japan*, *Ostasiat. Zeitschr.*, VII. Jahrg., p. 224 f.); in jener *Sūtra* gilt er als die Quelle von fünf, in dieser von vier Strömen. Der Zentralberg ist schon nach der älteren *Sūtra* der *K'un-lun*. A. H.